

Erfahrungsbericht
Auslandssemester in Guadalajara an der UdeG
(2019-2020)

Vorbereitung

Schon bevor ich mein Studium angefangen hatte, wusste ich, dass ich ein Auslandssemester machen wollte. Also habe ich mich darüber informiert, ob es eventuell Partnerhochschulen im Ausland gibt. So kam ich in Kontakt mit der International Student Office (ISO), woraufhin sie mir viele Informationen geben konnten. Von Anfang an war mir bewusst, dass ich nach Lateinamerika möchte. Insgesamt gab es 3 Partnerhochschulen, die mit meinem Studiengang in Frage kamen. So habe ich mich mit allen Universitäten auseinandergesetzt und mich schließlich für die Universidad de Guadalajara (UdeG) entschieden. Der Bewerbungsverfahren ist eigentlich ziemlich einfach und nicht wirklich aufwendig. Nach wenigen Wochen habe ich meine Zusage erhalten. Daraufhin musste man sich nach ein paar Monaten online auf einer Seite der UdeG registrieren, die einem per Email geschickt wurde und zu allerletzt wurde einem die „Letter of Acceptance“ seitens der UdeG geschickt. Ungefähr ein halbes Jahr vor meiner Abreise habe ich meinen Antrag auf AuslandsBAfÖG gestellt und mich für ein Stipendium bei FERNWEH- und PROMOS beworben. Anschließend habe ich mir ein Flugticket nach Mexiko gekauft. Mir wurde empfohlen bei der Einreise einen Rückflug vorzeigen zu können, da sicher gegangen werden will, dass man sich nicht länger als 180 Tage im Land aufhält. Also habe ich mir ein Flexi Ticket gekauft, bei dem man hinterher seine Rückflugdaten und Abreiseort ändern kann. Kurz vor meiner Abreise habe ich mich dann um eine Auslandskrankenversicherung gekümmert. Ein bestimmtes Visum braucht man nicht, da das Semester nur 6 Monate dauert und man daher das Touristenvisum von 180 Tagen bekommt. Allerdings würde ich trotzdem empfehlen, bei der Einreise die „Letter of Acceptance“ ausgedruckt griffbereit zu haben, um die vollen 180 Tage als Visum zu erhalten und nicht nur 90.

Anreise



Da das Semester erst Mitte August anfangt, bin ich, bevor ich nach Guadalajara flog, mit Freundinnen, die auch in Mexiko ein Auslandssemester machten, für ein paar Tage nach Yucatán an die Karibikküste Mexikos

gereist. Ca. 3 Tage vor Unibeginn waren wir in Guadalajara. Über Kontakte haben wir erfahren, dass es eine Organisation von Studenten in Guadalajara gibt, die Austauschstudenten als Willkommen am Flughafen abholen und kostenlos zu seiner Unterkunft bringen. In Kontakt kamen wir mit ihnen über die Seite „Conexión“. Die Anreise verlief also reibungslos und während der Fahrt zur Unterkunft haben wir direkt ein paar Tipps bekommen. Ansonsten kann man auch ein Taxi nehmen. Jedoch sollte man darauf achten, dass diese registriert sind. An jedem Flughafen gibt es ein oder mehrere Stände, die Taxis anbieten und sicher sind.

Unterkunft

Um eine Unterkunft musste ich mich nicht lange kümmern, da ich über Kontakte an ein Studentenhaus kam. Insgesamt gibt es in Guadalajara viele Häuser, in denen fast nur Austauschstudenten wohnen. In dem Haus, in dem ich wohnte, gab es insgesamt 13 Zimmer. Das Haus war aber groß genug, zu Platzmangel kam es also nie. Die Küche und Bäder wurden geteilt, aber jeder hatte sein eigenes Zimmer. Außer dass es sehr oft zu Abwaschproblemen in der Küche kam, hatte ich großes Glück mit der Unterkunft und den Leuten. Wir haben uns direkt alle super gut verstanden. Bei meiner Ankunft war ich mit einer der letzten, jedoch wurde ich direkt mit einem Willkommensfest auf der Dachterrasse aufgenommen. Meine Mitbewohner/-innen kamen von überall her. Teils aus Europa, aus Lateinamerika oder auch aus Mexiko selbst. Das Haus an sich war direkt in der Innenstadt gelegen und sehr zentral. Insgesamt habe ich von den meisten Austauschstudenten mitbekommen, dass sie über Facebook oder andere Seiten an eine Unterkunft gekommen sind.

Studium an der Gasthochschule

Meine Fakultät CUCBA war ziemlich außerhalb gelegen. Ich habe jeden Tag mit dem Bus hin und zurück 90 Min. gebraucht. Über's Internet wurde mir, bevor ich dies wusste, 35 Min. angezeigt, was ich in Ordnung fand. An den starken Verkehr habe ich jedoch nicht gedacht. Von daher wurden aus 35 Min. 90. Anfangs hatte ich mit dem Gedanken gespielt, näher an meine Fakultät zu ziehen. Jedoch habe ich mich dagegen entschieden, da ich mich nach 3 Wochen daran gewöhnt habe und mich außerdem mit den Leuten aus meinem Haus sehr



gut verstanden habe. Zudem war die Lage des Hauses sehr zentral gelegen, was für freie Tage perfekt war. An sich hat die Fakultät CUCBA, welches eine Fakultät für Naturwissenschaften ist, die schlechteste öffentliche Verkehrsanbindung in Guadalajara. Es gab leider keinen Bus, der bis zu dieser Fakultät fuhr. Also musste man, wenn man kein Auto besaß, ab einem gewissen Punkt jeden Tag per Anhalter zur Uni, da es zu Fuß zu weit war. Also war man darauf angewiesen, von einem Studenten oder Professor, der auch zur Uni fährt, mitgenommen zu werden. Daher kam es öfter mal zu Gerangel, weil 10-25 Studenten darauf warteten, mitgenommen zu werden. Verspätungen wurden von fast allen Professoren entschuldigt. An sich ist das System an der Universität sehr verschult. Es bestand eine Anwesenheitspflicht und abgesehen von Präsentationen und Klausuren (ca. alle 2 Wochen), die meistens nicht länger als 10-15 Minuten dauerten, bekam man Hausaufgaben auf. Am Anfang des Semesters wurde man in jedem Modul darüber informiert, inwiefern sich die Endnote zusammenstellen wird. Z.B 50% Klausuren, 20% Anwesenheit und 30% Praktikumsberichte. Dies variierte jedoch pro Modul. Am Anfang des Semesters wurde mir bei der Gestaltung meines Stundenplans geholfen, einige Module wurden mir aufgrund von nicht guten Professoren abgeraten und andere dafür umso mehr empfohlen. Insgesamt habe ich 3 Module und einen Tauchkurs belegt. Im Allgemeinen fand ich die Aufgaben, die man erhalten hat, nicht schwierig. Jedoch waren sie teilweise sehr zeitaufwendig. Meine Endnoten fielen alle sehr gut aus, allerdings kann ich noch nicht darüber berichten, inwiefern mir diese angerechnet werden.

Alltag und Freizeit

Guadalajara ist eine sehr große Stadt und anfangs war es für mich etwas unübersichtlich. Mit der Zeit lernt man es aber kennen. In fast jeder Stadt gibt es auch Free Walking Tours. Gegen Trinkgeld wird man durch die Stadt geführt, wodurch man hinterher einen etwas besseren Überblick bekommt. Neben der Uni habe ich in meiner Freizeit hauptsächlich was mit Freunden aus der Uni oder aus meinem Haus unternommen. In Guadalajara selbst gibt es sehr viel zu sehen. Es besteht ein großes Kulturangebot, wie auch viele Parks, Cafés, Bars und Nachtleben. Wenn man aber mal Lust hat, etwas anderes zu sehen, gibt es für Tagesausflüge oder Wochenendtrips nahegelegene Orte, wie z.B. Tequila, León, San Miguel de Allende, Puerto Vallarta etc. Nach meinem Semester bin ich durch viele Orte Mexikos gereist und kann es nur weiterempfehlen, da es ein wunderschönes Land ist.

Erfahrungen allgemein

Ich kann jedem ein Auslandssemester in Guadalajara weiterempfehlen. Es wird definitiv nie langweilig und es gibt immer etwas zu unternehmen. Die Menschen sind unglaublich offen und herzlich und ich wurde auch in der Uni direkt von meinen Kommilitonen aufgenommen. Anfangs



musste ich mich an das scharfe Essen gewöhnen, denn wenn ich eins in Mexiko gelernt habe, dann das nicht scharfes Essen ein bisschen scharf ist. Bisschen scharfes Essen definitiv scharf ist und scharfes Essen SEHR scharf ist. Nach ungefähr 2 Monaten konnte ich nicht mehr ohne Chili, sodass nun selbst in mein Frühstücksrührei Chili reinkommt und bei nichtscharfen Essen Chili fehlt. Man kommt aber auch an Essen ohne Chili für diejenigen, für die das gar nichts ist. Neben dem leckeren Essen und den Menschen hat mich vor allem auch die Natur wahnsinnig beeindruckt. Es gibt die

verschiedensten Klimazonen wie z.B. kalte Orte bis hin zu Wüsten, Wäldern aus Kakteen bis in die Tropen. Vor allem auch, dass man durch die Höhenunterschiede teilweise nur eine Stunde fahren muss, um von einem kalten Ort in einen sehr warmen zu gelangen. Wegen der Sicherheit würde ich einem immer raten, auf Einheimische zu hören und nachts nicht alleine in dunklen Straßen oder an verlassen Orten rumzulaufen. Einen Kulturschock hatte ich jedoch überhaupt nicht, allerdings war ich schon des öfteren in Lateinamerika und die Hälfte meiner Familie kommt aus Südamerika. Von daher kann ich dies nicht aus neutraler Sicht beurteilen.

Fazit

Wie schon erwähnt, würde ich jedem ein Auslandssemester weiterempfehlen. Man sammelt sehr viele Erfahrungen, was meiner Meinung nach ein Zusatzsemester in Deutschland auf jedenfall Wert ist.